Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

№ 211.	Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige.	Dienstag, den 13. September	Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige.	1887.

Auf dem im Handelsregister für die Stadt Schneeberg neueröffneten Folium 201 ist heute die Firma **Emil Weymann** in Schneeberg und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Emil Weymann daselbst eingetragen worden.

Schneeberg, am 10. September 1887.

Königliches Amtsgericht.
Zschaler, Ass.

K.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr Bäckermeister Johann Wilhelm Voigt hier

als Armenpfleger im XIX. Bezirke für den verstorbenen Herrn Schneidermeister Christoph Wilhelm Hirsch gewählt worden ist.

Schneeberg, am 6. September 1887.

Der Stadtrath.
i. v.
Geitner.

P.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die unter ⊙ nachstehenden Bestimmungen in § 17 der Revidirten Städteordnung werden alle diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet bezw. berechtigt sind, und welche sich zum Bürgerwerden bei hiesiger Ortsbehörde noch nicht angemeldet haben, hiermit aufgefordert, sich bis zum

24. September 1887

unter Beibringung der erforderlichen Nachweise an Rathsstelle zu melden.

Aue, am 10. September 1887.

Der Stadtrath.
Dr. Finck.

2

⊙

Zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt sind alle Gemeindemitglieder, welche:

1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine directe Staatssteuer von mindestens einem Thaler = 3 Mark entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig berichtigt haben,
7. entweder
   a) im Gemeindebezirke ansässig sind,

   oder

   b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben,

   oder

   c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königsreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindemitglieder, welche

A) männlichen Geschlechts sind,
B) seit drei Jahren im Gemeindebezirke ihren wesentlichen Wohnsitz haben,

und

C) mindestens drei Thaler = 9 Mark an directen Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Brennholz-Auction in Lößnitzer Stadtwaldung.

Nächsten

Donnerstag, den 15. September 1887

von Vormittags ½10 Uhr an

sollen die in den Forstorten „Paulusacker, am Stein'schen Wege, am Alberodaer Wege, Niedere Zinnleithe, Obere Zinnleithe, an der Lederwalkmühle und am Hirnschädelwege" aufbereiteten Forstproducte, als:

22 Rmmtr. Nadelholz-Klöppel
4 „ „ Stöcke
35,45 Hundert „ Schlagreißig

an Ort und Stelle unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schießhause.

Lößnitz, am 10. September 1887.

Der Rath der Stadt.
Zieger.

Besenreisig u. Stockholz-Auction auf Steiner Reviere.

Montag, den 19. September 1887,
Vormittags von 8 Uhr ab

sollen die auf dem Schlage Abth. 30, „Otterthal" befindlichen Stöcke, sowie das im Bezirke „Forst" anstehende Besenreisig, einschließlich der vorhandenen birkenen Schaufelstiele **an Ort und Stelle** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Versammlung auf dem Holzschlage im Otterthale.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Stein.

Schulneubau.

Die Herren Baumeister, welche beabsichtigen, den hier auszuführenden Schulbau zu übernehmen, werden ersucht, Angebote bis zum 22. Septbr. d. J. in versiegeltem Briefumschlag bei dem Unterzeichneten, wo die Bauzeichnung zur Einsicht ausliegt und Blanquets gegen eine Gebühr von fünf Mark entnommen werden können, einzureichen.

Die Auswahl unter den Herren Bewerbern bleibt vorbehalten.

Neudörfel bei Mülsen, den 9. Septbr. 1887.

Der Schulvorstand.
Weber. Vors.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

Deutschland. Es ist ein ungünstiger Augenblick, in welchem wir schreiben; denn während wir die Feder in die Tinte tauchen, entscheidet sich, worüber wir unseren Lesern nur Vermuthungen bringen können. Wenn die günstigen Gesundheitsverhältnisse, deren der Kaiser sich in den letzten Tagen in Babelsberg erfreuen durfte, ohne Störung andauern, so wird Höchstderselbe sich mit der Kaiserin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm heute am Montag nach Stettin begeben, um dort bis zum Freitag den Manövern beizuwohnen. Es wird sich aber außerdem jetzt zeigen, ob an den Gerüchten über eine Zusammenkunft mit dem Czaren doch etwas Wahres gewesen ist, und die Ableugnungen nur vom Stapel gelassen sind, um eventuelle Mordgesellen irre zu führen. In den letzten Tagen sind mehrere Umstände eingetreten, welche die Wahrscheinlichkeit der Begegnung zu steigern schienen. Einmal verlautet nämlich, daß Fürst Bismarck, welcher am 9. d. in Berlin eintraf, sich noch nicht nach Friedrichsruhe begeben werde, sondern daß in Stettin eine Wohnung für ihn eingerichtet sei, und man deutet seine angebliche Absicht, den Kaiser zu begleiten, darauf, daß er der Zusammenkunft mit dem Zaren beiwohnen wolle; andererseits aber wird der Entschluß des Kaisers selbst, nun doch nach Stettin zu fahren, als Beweis für das dortige Eintreffen des Czaren aufgefaßt. Aber dergleichen Behauptungen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen; es möge nur daran erinnert werden, daß unser Kaiser, wenn es ihm möglich war, sich nie von den militärischen Uebungen, an denen er einmal theilzunehmen beabsichtigte, fern gehalten hat, und daß er deswegen auch diesmal, wenn er sich wieder kräftig genug fühlt, trotz des Fernbleibens von Königsberg lediglich dieser Uebungen wegen nach Stettin gehen wird.

In Königsberg wurde der Kaiser von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht vertreten. Wohl betrauerte man tief das Fortbleiben des Kaisers; aber auch dessen Stellvertreter wurden die erhebendsten Beweise gegeben von der Loyalität und treuen Anhänglichkeit der preußischen Ostmarken an ihr Königliches Haus.

Für die vollständige Zerrüttung der süddeutschen Demokratie (Volkspartei) ist es bezeichnend, daß sie für die am 9. Septbr. bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstag im 2. würtembergischen Wahlkreise (Kannstadt) gar keinen Candidaten mehr aufstellt. Der bisherige national-liberale Abgeordnete Landgerichtsrath Veiel, durch dessen Beförderung im Amte das Mandat erledigt wurde, wird also ohne jeden ernstlichen Widerspruch wiedergewählt werden. Und dabei handelt es sich keineswegs um einen an und für sich für die Volkspartei gänzlich aussichtslosen Wahlkreis. Sie hat das Mandat bei den Wahlen von 1881 mit 9312 gegen 6511 freiconservative Stimmen gewonnen; sie hat noch im Jahre 1884 5533 gegen 7143 national-liberale Stimmen aufgebracht. Und jetzt wird nicht einmal ein Candidat mehr aufgestellt, obschon nach Herrn Richter alle Gründe, welche im Februar d. J. das „Angstproduct" des gegenwärtigen Reichstags zu Stande gebracht haben, inzwischen hinfällig geworden sind. Sehr erheiternd ist es, wenn der „Stuttgarter Beobachter" die Wahlenthaltung seiner Partei damit entschuldigt, sie wolle bei einer einzelnen Nachwahl ihr Pulver nicht verpuffen und besitze auch keinen Mann, den es gelüste, in einen solchen Reichstag einzutreten. Bei den nächsten allgemeinen Wahlen aber werde man schon etwas erleben! Nachdem bei den letzten Wahlen sämmtliche Candidaten der demokratischen Partei ohne Ausnahme durchgefallen sind, ist die Redensart, es gelüste keinen mehr, in einen solchen Reichstag einzutreten, vorzüglich.

Wir brachten in unserer Donnerstags-Nummer einen Artikel über die Ueberfüllung des kaufmännischen Standes, den wir mit einer Warnung und mit der Frage schlossen: wann wird das anders werden? Da in der letzten Zeit dieser Gegenstand vielfach besprochen worden ist, so wollen wir nicht blos jene Frage aufwerfen, sondern auch nicht anstehen, sie zu beantworten. Dem Kaufmannsstande geht es wie der juristischen Karriere, den technischen Fächern 2c. 2c.: sie sind alle überfüllt, die Fächer, bei denen eine gewisse höhere Schulbildung und mehr geistige, als körperliche Arbeitsleistung verlangt wird. Und wo fehlen die Kräfte? Bei der Arbeit der Hände, besonders auf dem Lande. Kann man das Heranfluthen von jener Seite wieder auf seine Quellen zurückstauen, so ist die Frage gelöst. Sonst ist keine Hülfe in Sicht, und alle Klügelei und Anstrengung vergebens; das geistige Proletariat bleibt im Wachsen. Einen großen Theil der Schuld trägt die Sucht, sich dem dreijährigen Militärdienst durch Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienen zu entziehen; und da ein Examen für die meisten Leute eine böse Klippe bildet, so sucht man sich die Berechtigung durch Besuch der betreffenden Schule und Klasse zu „ersitzen". Dem kann begegnet werden, indem man die Erreichung der Freiwilligen-Litzen nach Möglichkeit erschwert und ohne strenge Prüfung Niemanden mehr zuläßt. Aber auch die Sehnsucht nach